

Vechta Mariä Himmelfahrt feierte erstes gemeinsames Pfarrfest nach der Zusammenlegung vor einem halben Jahr

# Schulte: Kein mißmutiger Bruder in Mariä Himmelfahrt

»3, 2, 1 – alles eins« - unter diesem Motto feierte die größte Pfarrgemeinde im Oldenburger Land jetzt ihr erstes Pfarrfest. Vor einem halben Jahr war die Gemeinde Vechta Sankt Mariä Himmelfahrt aus den alten Gemeinden Sankt Georg, Maria Frieden und Oythe Sankt Marien zusammengelegt worden.

Vechta. Das Gleichnis vom verlorenen Sohn und die oft umstrittene Zusammenlegung der drei Gemeinden in der Stadt Vechta – Propst Kurt Schulte gelang es in seiner Predigt vor dem Pfarrfest, beides zusammenzubringen.

Vor mehr als fünfhundert Menschen in der Pfarrkirche Maria Frieden sagte Schulte, das Gleichnis werde vielleicht zu unrecht mit dem »verlorenen Sohn« betitelt. »Vielleicht müsste es eher Gleichnis vom

barmherzigen Vater heißen«, gab Schulte zu bedenken. Denn Barmherzigkeit spreche nicht nur aus dem Umgang mit dem zurückgekehrten Sohn, sondern auch aus der Besänftigung dessen Bruders.

Der habe sich »arm dran« gefühlt, »zu kurz gekommen«. Solche Erfahrungen kenne jeder Mensch aus seinem Alltag, aus der Gesellschaft. »Und die gibt es auch in der Kirche!«

Ein solches Gefühl habe vielleicht viele Menschen in Vechta beschlichen, als im März die drei Pfarrgemeinden der Stadt zusammengelegt wurden. »Es war wohl für viele ein ungeliebtes Kind. Aber man musste wohl mitziehen.«

Auf die vergangenen Monate dürfe er selbst jedoch mit Dank zurückschauen, sagte Propst Schulte weiter. »Wie schnell und gut zum Beispiel dieses Pfarrfest zu organisieren war,

weil viele mitmachten – das ist für mich eine gute Erfahrung gewesen.«

Ein solcher Prozess der Zusammenlegung von Gemeinden bedeute nämlich nicht, dass jemand »zu kurz komme«, »sondern wir alle werden von Gott beschenkt«. Dann werde es gut weitergehen mit dem Zusammenwachsen.

Deshalb sei es auch wichtig, nicht in die Vergangenheit zu schauen, sondern mit Zuversicht den Blick zu richten »auf das, was uns geschenkt ist«. Sein größter Wunsch sei, dass von diesem ersten Pfarrfest der Gemeinde der neuen Gemeinde diese Freude und Zuversicht ausstrahle. -fjs- ■



Der Musikverein Oythe sorgte vormittags für die musikalische Untermauerung des Pfarrfestes der neuen Gemeinde. FOTOS: SCHEEBEN



Vielleicht das Glück aus der Hand des Propstes: Kurt Schulte verkaufte über den Tag hinweg Lose für die Tombola.

## Nachgefragt



Josef Frieling, Gemeindeteil Oythe



Ann-Christin Rolfes, Gemeindeteil Maria Frieden



Angelika Bokop, Gemeindeteil Sankt Georg

### ... jetzt mit Schwung

»Der Propst hat es in seiner Predigt gut gesagt: Viele Menschen hier in der Stadt haben das Gefühl gehabt, die Zusammenlegung sei ihnen aufgezungen worden. Auch ich war kein Freund dieser Idee. Aber ich finde: Wir müssen jetzt das Beste daraus machen. Und so ein Pfarrfest ist wohl die beste Gelegenheit, zusammenzuwachsen. Jetzt müssen wir mit aller Kraft die Gemeinde in eine gute Zukunft bringen.«

### ... neue Gemeinschaft

»Ich war neun Jahre Messdienerin in Maria Frieden, dann auch Lektorin und Kommunionhelferin. Jetzt als Studentin sehe ich die Dinge mehr von außerhalb. Aufgefallen ist mir, dass es nicht mehr so viele Gottesdienste gibt. Aber das musste früher oder später wohl so kommen. Sehr schön war jetzt mein erster Gemeinschaftstermin in der neuen Gemeinde: Als wir als Kommunionhelferinnen neu beauftragt wurden.«

### ... nie Probleme

»Wenn ich ehrlich bin, habe ich in dieser Zusammenlegung nie Schwierigkeiten gesehen. Wenn immer weniger zur Kirche kommen, dann müssen wir nach Wegen suchen, um dort neue Gemeinschaft zu finden. Das ist anfangs sicher noch schwierig, klar. Da tun sich auch Vereine wie meiner, der Frauenbund, manchmal schwer. Aber das Fest heute, das sehe ich wirklich als große Chance.«